

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Mönig, Rainer/ Horn, H., Vogelgemeinschaft einer trockengefallenen
Rieselfeldfläche südwestlich Berlins

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Vogelgemeinschaft einer trockengefallenen Rieselfeldfläche südwestlich Berlins

RAINER MÖNIG

unter Mitarbeit von H. HORN

So ist es mit der Natur -
wir müssen uns von ihr entfernt haben,
um ihr ästhetisch nahe zu sein.

Martin Seel

Zusammenfassung

In den Jahren 1995 bis 1998 wurde eine aufgelassene Rieselfeldfläche südwestlich von Berlin feldornithologisch untersucht. Daraus ist eine aktuelle Liste der registrierten Brutvogelarten, eine Darstellung ihrer Verbreitung im Untersuchungsgebiet sowie eine Tabelle zum Abundanzvergleich bei ausgewählten Arten entstanden. Artenzahl und Siedlungsdichte werden diskutiert und mit Angaben aus der Literatur verglichen. Abschließend werden naturschutzfachlich sinnvolle Entwicklungsmaßnahmen für das Gebiet vorgeschlagen.

1. Einleitung

Zu den Wesensmerkmalen urban-industrieller Ballungsgebiete zählen die konzentrierten Materialströme der Ver- und Entsorgung. Zum Zwecke der Reinigung ihrer Abwässer hat sich die Metropole Berlin seit Ende des vergangenen Jahrhunderts mit großräumigen Rieselfeldflächen umgeben. Sie haben in der Phase ihrer Intensivnutzung (HAHN & LANGENBEIN 1928) eine Fläche von 29.000 ha eingenommen und damit allein von der Größe her landschaftsprägenden Charakter erlangt. Ihre ambivalente naturräumliche Bedeutung liegt zwischen Vernichtung und Neuschaffung, zwischen Entsorgungsstätte und Sekundärlebensraum. Nach nahezu einem Jahrhundert intensiver Nutzung ging man seit Mitte der 1970er Jahre auch in Berlin zum Kläranlagenbetrieb über. Der Abwasserstrom versiegte gebietsweise und die jeweiligen Spülungsflächen fielen trocken, wurden rekultiviert, aufgeforstet oder überbaut. Zu den letzten noch regelmäßig bespannten Rieselflächen gehörten die Becken des Einzugsgebietes Teltow. Hier wurde Ende der 1980er Jahre die Schwarzwasserverrieselung eingestellt. Der bis dahin alljährlich zu beobachtende Herbstzug von Limikolen fand 1989 sein abruptes Ende (SCHIMMELPFENNIG 1991). Mit einsetzender Austrocknung begann sogleich die Ausbreitung von Kraut- und Ruderalvegetation, inzwischen setzt Verbuschung ein. Sukzessiv vollzieht sich derzeit eine wesentliche Veränderung der lokalen Avifauna. Der Beitrag soll Angaben zum Artenspektrum und zur Populationsdynamik von Avizönosen derartiger Flächen vorlegen. Er reiht sich damit in die Dokumentation aktueller Siedlungsdichteuntersuchungen zu Berliner Rieselfeldern ein (MÄDLOW 1993; KOLBE & SCHREIBER 1995).

2. Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Im ehemaligen „Berliner Rieselfeldgürtel“ befinden sich südwestlich der Hauptstadt die Teltower Rieselfelder, ein etwa 2.000 ha großes Areal mit den Rieselfeldbezirken Großbeeren und Sputendorf im Landkreis Potsdam Mittelmark.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt ein ca. 600 ha großes Areal, südlich von Schenkenhorst und Sputendorf gelegen (Meßtischblatt-Nr. 3645). Es ist von Siedlungen sowie Land- und Forstwirtschaftsflächen umgeben und wird westlich durch die Straße Nudow - Schenkenhorst und nördlich durch die Straße Schenkenhorst - Sputendorf begrenzt. Südlich davon breitet sich ein Wald- und Bruchgebiet bis zur Landstraße Richtung Ludwigsfelde aus, östlich endet die Beobachtungsfläche mit daran angrenzenden Ackerflächen auf der Höhe von Struveshof.

Die feldornithologisch intensiv beobachteten Flächen erstrecken sich über knapp 460 ha reine Rieselflächen und damit etwa ein Viertel des beschriebenen Gesamtbereiches „Teltow“. Ihre Bespannung mit Schwarzwasser ging 1989 zu Ende, danach wurden noch die Tafeln der westlichen Hälfte mit Klarwasser beschickt (LANDESUMWELTAMT 1997). Die Entwässerung erfolgt in südwestlicher Richtung zur Nuthe.

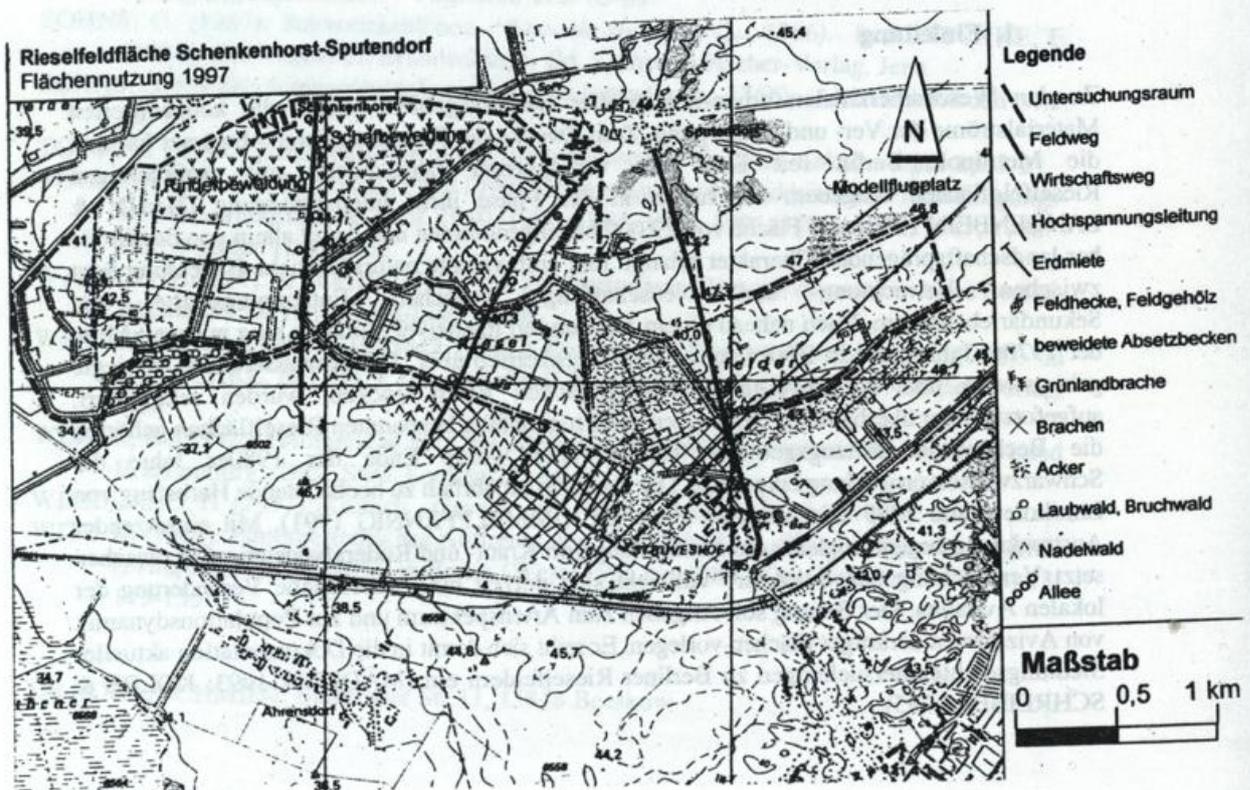


Abb. 1: Rieselfeldfläche Schenkenhorst - Sputendorf, Flächennutzung 1997



Abb. 2: Rieseltafel Struveshof. 6.7.1998

Foto: R. Mönig



Abb. 3: Rieseltafel südlich Schenkenhorst mit gemähten Becken. 21.2.1998

Foto: R. Mönig

Die Landschaft dieser ehemaligen Rieselfelder zeichnet sich durch eine vielgestaltig und kleinräumig wechselnde Struktur aus. Charakteristische Raumelemente sind rechteckige Rieseltafeln kleinen und mittleren Zuschnitts, durch Wege, Grabensysteme und angrenzende Dämme voneinander getrennt - zugleich aber auch miteinander verbunden. Die nachfolgende Nutzungsbeschreibung bezieht sich auf Abb. 1:

Südlich der Ortschaft Schenkenhorst befinden sich zwei Beweidungsflächen für Rinder und Schafe. Weiter angrenzend beginnen in alle Richtungen die Becken der Rieselfläche, die sich mosaikartig bis an den Wald erstrecken. Sie sind durch ein beckenabgrenzendes Wegenetz durchzogen, dessen Begehbarkeit von der Intensität seiner Benutzung abhängt. Auch im östlichen Teil des Gebietes gibt es solche Beckenflächen, sie sind jedoch inzwischen teilweise landwirtschaftlich genutzt, ausgepflügt und z.T. wieder brachgelegt. Das Untersuchungsgebiet wird von drei Feldwegen durchzogen, davon zwei als Alleen von ehemaligen Ortsverbindungen in Richtung Ahrensdorf. Strukturbildend sind ferner die in Abb. 1 markierten Entwässerungsgräben. Sie sind bis auf die in Bruchnähe befindlichen Vorfluter ausnahmslos und nachhaltig trockengefallen. Die baulichen Reste der ehemaligen Rieseltechnik sind zerstört oder überwuchert und fallen daher kaum mehr ins Auge. Eine Vegetation aus Hochstauden und Büschen hat diese flächenintensiven Anlagen zurückerobert.

Landschaftsbildprägend wirken vor allem die Feldhecken und Feldgehölze. Sie ragen aus der übrigen Vegetation deutlich heraus. Im äußersten östlichen Segment tangiert eine Hochspannungsleitung die Rieselflächen. Die Becken selbst zeichnen sich in den unbewirtschafteten Bereichen als Grünlandbrache durch eine artenreiche Gras- und Krautschicht aus. Die Beckenböden im mittleren Bereich sind jedoch bereits stark verarmt und z.T. flächendeckend mit der Tauben Trespe (*Bromus sterilis*) bewachsen. Die Mahd erfolgt hier regelmäßig Anfang Juni und hat in den betroffenen Parzellen bereits zu stabil monotonen Pflanzengesellschaften geführt. Die Beckensäume und Erdwälle sind vor allem mit schwarzem Holunder, im nördlichen Bereich auch mit Weißdorn, Wildrose und Ahorn, bewachsen. Die Bestockung ist allerdings vorwiegend lückig. Im östlichen Bereich des Untersuchungsgebietes findet landwirtschaftliche Nutzung unterschiedlicher Intensität statt (vgl. Acker und Brache). Westlich von Struveshof sind vier langgestreckte Erdmieten angeschüttet worden, die aus einem landwirtschaftlichen Entsorgungsfall herrühren.

Insgesamt ergibt sich ein bemerkenswertes Landschaftsbild, das einerseits durch eine dominant geometrisch gegliederte Struktur auffällt, andererseits aber durch eine enorm große Zahl von Einzelelementen kleingliedrig aufgelöst wird. Durch seine Randlage zu Berlin, Potsdam und Ludwigsfelde wie auch durch die Altlastensituation ist das Gebiet bislang von gravierenden Eingriffen verschont geblieben.

Die dynamischen Nutzungsaspekte bestehen im Gebiet aus:

- Der Viehauftrieb erfolgt von Schenkenhorst aus und erreicht nicht die Rieselflächen.
- Landwirtschaftliche findet in Form von Mahd der Beckenböden statt. Das Mähgut wird eingesammelt und abtransportiert.
- Die Jagd wird extensiv praktiziert, jedoch befindet sich eine relativ hohe Anzahl von Ansitzen und Hochständen im Gebiet.
- Die Naherholungsnutzung wird von Wanderern, Reitern, Hundehaltern, Mountainbikern und Crossfahrern ausgeübt.
- Auffallend häufig sind Personen im Gelände, die Müll, Schrottautos und andere Teile zurücklassen.

3. Material und Methode

Auf dem 600 ha großen Beobachtungsgebiet wurde die Anwesenheit aller Arten mit deutlichem Revierverhalten ermittelt und in „Revierpaare“ (RP) sowie in „Nahrungsgäste“ eingeordnet. Damit konnten auch Paare berücksichtigt werden, deren Areale teilweise außerhalb der markierten Grenzen des Beobachtungsgebietes lagen bzw. dort hineinragten. Nicht territoriale Arten und solche mit bis dato nicht eindeutig abgrenzbaren Revieren sind hier ohne Revierpaarangaben aufgelistet. Für den etwa 460 ha großen Teilbereich reiner Rieselflächen, Alleen, Gehölze, Wirtschaftswiesen und Äckern wurde eine „Leitartengruppe“ gebildet (Tab.2). Diese umfaßt Vogelarten, die auf dieser Fläche in auffällig großer Zahl siedeln (Feldlerche, Wiesenpieper, Braunkehlchen, Sumpfrohsänger, Dorngrasmücke, Neuntöter, Goldammer) und von den spezifischen Strukturen besonders profitieren. Die zugehörigen Ausgangsdaten sind nach der Methode der Revierkartierung (FLADE 1994; PROJEKTGRUPPE 1995) erhoben.

Die Untersuchungszeit erstreckt sich bislang über die Jahre 1995 bis 1998:

- 1995 mit je einer Winterbeobachtung im Januar und Februar, in den Monaten März bis August im regelmäßigen Abstand von zwei Wochen.
- 1996 fanden lediglich drei Einzelbegehungen im April, Mai und Juni statt.
- 1997 war die Beobachtungstätigkeit mit insgesamt 12 Begehungen wieder sehr intensiv, wobei auch diesmal von März bis August zwei pro Monat vorgenommen wurden.
- 1998 mit sechs Beobachtungsgängen zwischen April und Juli.

Die Geländegänge erfolgten teils einzeln, teils gemeinsam. Herr Horn (Ludwigsfelde) ist an weiteren Terminen ausgewählte Teilgebiete des Areals abgegangen.

Die Daten für Tab. 1 gehen auf Kontrollgänge in den Jahren 1995 und 1997/98 zurück. Die feldornithologische Arbeit erstreckte sich dabei jeweils über den ganzen Tag; zusätzlich fanden je zwei Nachtexkursionen statt. Die Bestimmung von Zahl und Größe der Brutreviere erfolgte hier nach einer standardisierten Methode. Dabei fanden alle Beobachtungen Eingang, die erkennbar auf ein Brutgeschäft schließen ließen (singendes Männchen, Revierverhalten eines Weibchens, Nestbau-, Paarungs- und Fütterungsaktivitäten, Warnverhalten). Zur genaueren Ermittlung der Bestandszahlen und zum Datenabgleich zwischen den beiden Beobachtern wurde bei jedem nachfolgenden Beobachtungsgang die vorangegangene Revierbestimmung im lokalen Vergleich überprüft und präzisiert.

4. Ergebnisse

Die Bestandszahlen beziehen sich auf Paare mit revieranzeigendem Verhalten (Revierpaare = RP). Von den gebietscharakteristischen Arten sind Einzelangaben abgezählt aufgelistet. Dabei dominieren Braunkehlchen und Neuntöter über die gesamte Fläche, erstere in und letztere am Rand der Becken. Die übrigen Arten sind an spezifische Landschaftsstrukturen gebunden und siedeln schwerpunktartig im Gebiet.

Tab. 1: Ausgewählte Brutvogelarten der Rieselfeldfläche Schenkendorf - Sputendorf mit Bestands- und Abundanzangaben in den Jahren 1995 und 1997/98

Art	RL-Status BB (1997)	RP 1997	Abundanz 1997	RP 1998	Abundanz 1998	RP 1995	Abundanz 1995
Amsel						5	0,4
Bachstelze						6	0,5
Baumpieper		15	0,3	18	0,4	15	1,2
Blaumeise						5	0,4
Hänfling						7	0,6
Braunkehlchen	3	36	0,8	25	0,5	13	1,1
Buchfink						6	0,5
Dorngrasmücke		15	0,3	17	0,4	40	3,2
Feldlerche		50	1,1	45	1		
Feldschwirl		7	0,2	12	0,3		
Gelbspötter		4	0,1	3	0,1		
Goldammer		44	0,9	46	1		
Graumammer		2		2			
Grünspecht		1		1			
Klappergrasmücke		1		1			
Kleinspecht		3		2			
Kuckuck	v	2		2			
Mönchsgrasmücke		5	0,1	4	0,1		
Nachtigall		8	0,2	10	0,2		
Neuntöter		41	0,9	21	0,5		
Ortolan	3	3		2			
Pirol	v	3		2			
Rohrammer		8	0,2	3	0,1		
Schafstelze		3		3			
Schwarzkehlchen	R	1		0			
Sperbergrasmücke		2		0			
Sumpfrohrsänger		18	0,4	11	0,2		
Wachtel	2	2		5	0,1		
Wachtelkönig	1	2		3			
Wendehals	3	1		0			
Wiesenpieper	3	5	0,1	3			

Einzelbeobachtungen weiterer Arten der Roten Liste Brandenburgs (DÜRR et al. 1997) liegen zur Brutzeit von Eisvogel (29.5.97, 2.7.97), Heidelerche (29.5.97) und Raubwürger (2.7.97, 6.7.98) vor. Eisvogel brüten weiter südlich an der Nuthe. Heidelerchen siedeln in größerer Zahl bei Großbeeren und Diedersdorf. Über Brutplätze des Raubwürgers liegen aus der näheren Umgebung keine Angaben vor.

Ferner traten folgende Arten als Nahrungsgäste auf: Graureiher, Mäusebussard, Sperber, Habicht, Rotmilan, Schwarzmilan, Wiesenweihe, Baumfalke, Wanderfalke, Turmfalke, Mauersegler, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Uferschwalbe, Kolkrabe. Uferschwalben hatten in den Jahren 1997 und 1998 ihre Nistplätze an Materialhalden auf Großbaustellen in Ahrensdorf und Trebbin.

Auf der 600 ha umfassenden Untersuchungsfläche der Rieselfelder südlich Schenkenhorst und Sputendorf wurden zwischen 1995 und 1998 insgesamt 54 Arten als Brutvögel nachgewiesen. Von den bestandsprägenden Arten sind Einzelangaben (Revierpaare) abgezählt oder geschätzt aufgelistet. Dabei lassen sich die dominierenden Arten in zwei Klassen einteilen:

Am häufigsten sind Feldlerche, Goldammer, Neuntöter und Braunkehlchen (35-50 RP) gefolgt von Sumpfrohrsänger und Baumpieper (15-30 RP). Alle genannten Arten sind über die gesamte Rieselfläche verbreitet (inkl. Gräben und Wege).

Die übrigen Arten siedeln schwerpunktmäßig im Gebiet. So hält sich der Wachtelkönig nur im (auch offengelassenen) Grünlandbereich auf, während die Wachtel die Ackersäume und Brachen in Kontakt zu Feldfruchtflächen (Gerste, Roggen) nutzt. Die Rohammer hält die Feuchtstandorte mit Schilfbestandsresten nördlich des Bruchwaldes, die Grauammer hat sich an den Schnittflächen mit der Hochspannungsleitung angesiedelt. Ortolan, Grünspecht und Wendehals bevorzugen die Alleen, Obstbaumrestbestände und deren Umland.

Tab. 2: Bestandsangaben (RP) und Abundanzen (RP / 10 ha) ausgewählter Brutvogelarten (Leitarten) der Schenkenhorster Rieselfelder und vergleichend der Wansdorfer Rieselfelder (KOLBE & SCHREIBER 1995) sowie FLADE (1994)

Art	Schenkenhorst 1997 RP	Schenkenhorst 1997 Abundanz	Wansdorf 1995 RP	Wansdorf 1995 Abundanz	FLADE (1994) Abundanz
Feldlerche	50	1,1	9	0,7	2,72
Wiesenpieper	25	0,5	1	0,1	0,89
Braunkehlchen	36	0,8	13	1,1	0,40
Sumpfrohrsänger	18	0,4	36	2,9	0,39
Dorngrasmücke	15	0,3	40	3,2	1,80
Neuntöter	41	0,9	8	0,6	0,31
Goldammer	44	1,0	27	2,2	2,10

Mit Blick auf die Rote Liste Brandenburgs ergibt sich eine Anzahl von 8 Brutvogelarten und 4 Arten als Nahrungsgäste. Bezieht man die hier nachgewiesene Artenzahl auf jene, die ausschließlich auf den Rieselflächen siedeln, so kommt man mit 50 Arten etwa auf die Artenzahl der Rieselfelder Wansdorf (KOLBE & SCHREIBER 1995). Die Auswertung und der

Vergleich bei den Leitartenkollektiven und ihren Abundanzen führt zu interessanten Gemeinsamkeiten aber auch zu bemerkenswerten Unterschieden.

So sind die Siedlungsdichten von Neuntöter und Braunkehlchen zwar nicht nach Anzahl wohl aber nach Siedlungsdichte vergleichbar, fallen aber bei Sumpfrohrsänger und Feldlerche völlig auseinander. Zu berücksichtigen ist auch, daß in den Wandsdorfer Flächen auftretenden Arten Teich-, Drosselrohrsänger und Wasserralle im hier beschriebenen Gebiet nicht vertreten sind.

5. Veränderungen der Brutbestände 1995 bis 1998

Nach Aufgabe der Verrieselung setzte sofort ein Austrocknungsprozeß mit entsprechender Sukzession der Vegetation auf dem nährstoffreichen Substrat ein. Deren Dynamik war bislang dadurch gekennzeichnet, daß offenbar in den ersten Jahren eine spontane flächendeckende Besiedlung mit Kraut- und Ruderalpflanzen erfolgte. Ab 1995 wurden von den Berliner Stadtgütern gezielt die Becken westlich der Allee mit Wirtschaftsgras eingesät. Östlich bis zur Straße Sputendorf - Struveshof fand bislang keine Bewirtschaftung statt, sieht man von den reinen Landwirtschaftsflächen am Rand des Untersuchungsgebietes ab.

Im Zuge dieser Entwicklung baute sich vor allem bei Feldlerche und Goldammer ein beachtlicher Brutbestand auf, ganz offenbar begünstigt durch die artenreiche Niedrigvegetation. Noch bemerkenswerter entwickelten sich die Bestände von Braunkehlchen und Neuntöter. Sie haben den entstandenen Aufwuchs mit seinen Ansitzwarten artspezifisch nutzen können. So hat das Braunkehlchen vor allem die Stauden und Stengel an den Beckenrändern und Gräben, der Neuntöter das Buschwerk auf den Dämmen und an den Wegen angenommen. Durch Aufnahme regelmäßiger Mahd und durch Absenkung des Grundwasserspiegels haben sich die Wartenverhältnisse binnen kurzer Zeit objektiv verschlechtert: Stauden- und Ruderalpflanzen blieben aus, Holunderbüsche und Weiden vertrockneten. So ist der Bestand von 1997 auf 1998 beim Braunkehlchen um 30 Prozent und beim Neuntöter um 50 Prozent zurückgegangen. Im Zuge dieses Bestandsrückgangs hat das Braunkehlchen bestimmte Teilflächen (z.B. östlich der Straße Sputendorf - Struveshof) ganz aufgegeben. Der Neuntöter hat sich auf strukturstarke Reviere an Wegen und Gräben zurückgezogen (vgl. Abb. 4). Bei den Arten mit niedriger Siedlungsdichte ist das Ausbleiben der Sperbergrasmücke für 1998 bemerkenswert. Welche überregionalen Einflüsse für diese Bestandsrückgänge mitverantwortlich sind, läßt sich derzeit noch nicht klären.

Mit der Absenkung des Grundwasserspiegels haben sich auch die Existenzbedingungen für Rohrammer, Wiesenpieper und Sumpfrohrsänger verschlechtert. Andererseits ist der Feldschwirl mit seinem Brutbestand in Ausdehnung begriffen. Auch der Bestand von Baumpieper, Dorngrasmücke und Goldammer hat sich weiter erhöht. So erfolgte bereits innerhalb weniger Jahre eine weitere Verschiebung des Artenspektrums vom Lebensraumtyp „feuchte und nasse Brachen“ zum Typ „offene und halboffene Feldfluren“ (FLADE 1994).

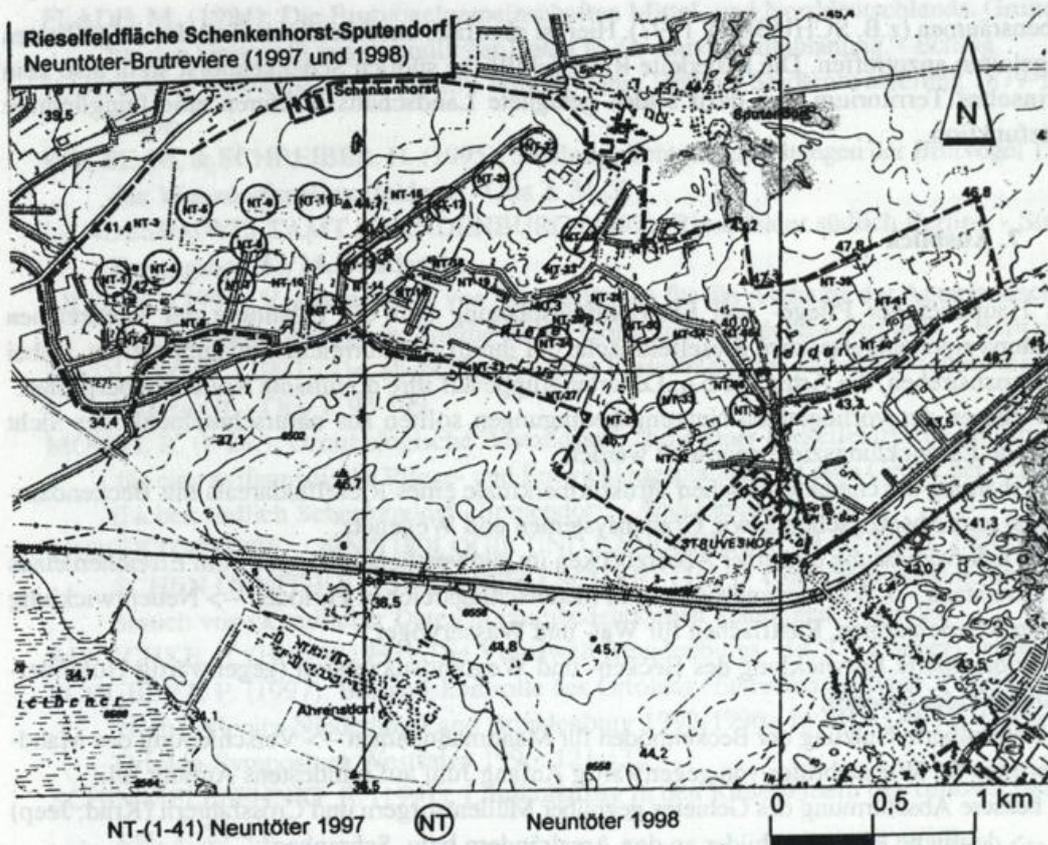


Abb. 4: Rieselfeldfläche Schenkenhorst - Sputendorf; Neuntöter-Brutreviere 1997 und 1998

6. Diskussion

Gegenüber der jahrzehntelangen Bedeutung als Rast- und Brutgebiet für Limikolen (RUTSCHKE 1983; MÄDLÖW 1993) haben die nicht mehr vernähten aber bislang sich selbst überlassenen Rieselfelder den Charakter von Wiesen- bzw. Brachflächen angenommen und damit Lebensraum für eine völlig andere Vogelgemeinschaft geschaffen (LILLE 1996). Die im Untersuchungsgebiet anzutreffenden Vorkommen sind offenbar Teilbestände einer größeren Population des Umlandes. So befinden sich großräumig angrenzend, aber durch Ackerland getrennt, auch westlich von Großbeeren aufgelassene Rieselfelder mit vergleichbaren Vegetationsformen und Habitatstrukturen. Dort ist eine sehr ähnliche Vogelgemeinschaft anzutreffen (R. Schimmelpfennig, mdl.). Vergleichbare Lebensräume schließen sich auch nördlich an das Untersuchungsgebiet an. Aufgrund ihres recht hohen Pflegegrades durch die Berliner Wasserbetriebe finden sich dort jedoch weit weniger Arten und Individuen (MÖNIG i. Dr.). Südlich des hier vorgestellten Gebietes liegt - durch den Berliner Ring (A 10) getrennt - die Nuthe-Nieplitz-Niederung, eine wenig intensiv genutzte Kulturlandschaft mit hochwertigen

Lebensräumen (z.B. SCHUBERT 1997). Hier ist ebenfalls ein erheblicher Teil der aufgelisteten Vogelarten anzutreffen. Die besiedelte Rieselfeldfläche südlich Schenkenhorst stellt also kein verinseltetes Territorium dar; dazu bilden geeignete Landschaftsstrukturen eine feingliedrige Netzfunktion.

7. Ausblick

Als Hauptziel der Pflege- und Entwicklungsplanung soll die Erhaltung der artenreichen Avifauna einer aufgelassenen Rieselfeldfläche mit ihrem strukturreichen Inventar gelten. Dabei wäre anzustreben, die Arten der o.g. Leitartengruppe auf ihre dominante Rolle zu überprüfen. Im Rahmen der vorliegenden Nutzungsbedingungen sollten aus naturschutzfachlicher Sicht folgende Entwicklungsziele angesetzt werden:

- Erhaltung der charakteristischen Strukturmerkmale eines Rieselfeldareals mit Beckendämmen und Absetzflächen sowie Grabensystemen und Wegenetz;
- Wiedervernässung einzelner Absetzbecken im südwestlichen Bereich zum Erreichen eines Dauerstaus --> Wasserstandshaltung in niederschlagsreichen Perioden --> Neuentwicklung von Röhrichtzonen, Rastflächen für Wat- und Wasservögel;
- kontrollierte Entwicklung des Becken- und Wegrandsukzession (gegenwärtig Holunder- und Weidenbüsche);
- kontrollierte Nutzung der Beckenböden für Mahdmaßnahmen --> Verschiebung des Mahdtermins für Wiesenbrüter von gegenwärtig Anfang Juni auf mindestens Anfang Juli;
- bessere Abschirmung des Gebietes gegenüber Müllentsorgern und Crossfahrern (Krad, Jeep) --> deutliche Hinweisschilder an den Arealrändern bzw. Schranken;
- Pflege und behutsame Entwicklung des Altobstbaumbestandes sowie der Solitäräume im Gelände;
- Einbindung des Untersuchungsgebietes in ein Biotopverbundsystem, speziell ostwärts zu den übrigen Rieselfeldflächen des Großraumes Großbeeren sowie nordwärts zu den Rieselfeldflächen des Großraumes Güterfelde.

Maßnahmen zur Flächensicherung müssen als vorrangig angesehen werden. Unabhängig von Überlegungen zu einem möglichen Schutzstatus sollte der Weg einer Kooperation mit den im Gebiet beteiligten bzw. betroffenen Akteuren beschritten werden. Dazu zählen die Betriebsgesellschaft Stadtgüter- Gut Sputendorf -, die Berliner Wasserbetriebe, die Jagdgenossenschaft bzw. -pächter, Naherholungsnutzergruppen sowie der amtliche und ehrenamtliche Naturschutz.

Literatur

- BLUMENSTEIN, O., FISCHER, F. & SCHUBERT, R. (1997): Bodenveränderungen durch Verrieselung von Abwasser. - *Petermanns Geogr. Mitt.* **141**: 323-342
- DÜRR, T., MÄDLow, W., RYSLAVY, T. & SOHNS, G. (1997): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. - *Naturschutz Landschaftspfl. Brandenb.* **6** (2), Beil.

- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. - Eching
- HAHN, H. & LANGBEIN, F. (1928): Fünfzig Jahre Berliner Stadtentwässerung 1879-1928. - Berlin
- KOLBE, M. & SCHREIBER, H. (1995): Siedlungsdichteuntersuchungen der Brutvögel 1995 an den Wansdorfer Rieselfeldern. - Otis 3: 31-37
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (1997): Rieselfelder südlich Berlins. - Studien Tagungsber. 13/14. Potsdam
- LILLE, R. (1996): Zur Bedeutung von Bracheflächen für die Avifauna der Agrarlandschaft: Eine nahrungsökologische Studie an der Goldammer *Emberiza citrinella*. - Bern u.a.
- MÄDLow, W. (1993): Der ehemalige Berliner Rieselfeldgürtel und seine Bedeutung für die Vogelwelt. - Otis 1: 93-109
- MÖNIG, R. (i. Dr.): Ornithologische Bestandsaufnahme einer Rieselfeldfläche als Grundlage für eine avifaunistische Pflege- und Entwicklungsplanung auf dem Gebiet der Rieselfeldflächen südlich Schenkendorf - Sputendorf. - Acta Ornithologica
- PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG“ DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGEN-GESELLSCHAFT (1995): Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. - Minden
- RUTSCHKE, E. (Hrsg.) (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Bd. 2. - Fischer-Verlag, Jena
- SCHUBERT, P. (1997): Bestandskontrolle des Ortolans (*Emberiza hortulana*) im Gebiet der Nuthe-Niepitz-Niederung/Land Brandenburg 1992-1996.- In: BÜLOW, B. (Hrsg.): Ortolan-Symposium Westfalen 1996: 121-132
- SCHIMMELPFENNIG, R. (1991): Limikolenzug in den Rieselfeldern bei Teltow.- Berl. Orn. Ber. 1: 25-43

DR. RAINER MÖNIG, Laaken 104, 42287 Wuppertal